Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rund um den Erdball" „Fröhliche Welt" „Landwirtschaft" „Frauenwelt" „Unterhaltungsbeilage" und Hauswirtschaft" „Unterhaltung und Wissen"

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.

Fernsprecher 27

Telegramm-Adresse: Zeitung

Anzeigen

werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer ... Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Donnerstag, den 12. September 1929. 22. Jahrgang.

Nr. 109

Ein Mann, der Tränen streng entwöhnt,
Muß sich ein Held erscheinen;
Doch wem's im Innern fehnt und dröhnt,
Gab ihm ein Gott — zu weinen!

Blücher greift an.

Die russisch-chinesischen Einigungsverhandlungen, um deren Eröffnung der deutsche Botschafter in Moskau sich eifrig bemüht hat, sind auf Schwierigkeiten gestoßen, noch ehe sie richtig begonnen haben. Moskau beharrt dabei, gestärkt durch die stille Billigung der großen Mächte, daß China noch vor der Einigungskonferenz die ausgewiesenen russischen Direktoren der Chinesischen Bahn wieder in ihre Aemter einsetzen müsse, während China es darauf angelegt hat, sich diese Niederlage zu ersparen.

Dem Mißerfolg der Diplomaten folgten neue Kämpfe an der russisch-chinesischen Grenze auf dem Fuße.

Ein russisches Flugzeuggeschwader bewarf den Ort Pogranitschnaja mit Bomben und zerstörte den Bahnhof sowie das Telegraphenamt. 40 Soldaten und etwa 10 Eisenbahnbeamte wurden getötet oder verletzt. Kurz darauf erschien ein russisches Militärflugzeug über dem chinesischen Stabsquartier auf dem Bahnhof Manchuria und warf ebenfalls eine Bombe ab. Der Salonwagen des chinesischen Generals Tschang wurde getroffen; vier Soldaten büßten ihr Leben ein.

Die chinesische Regierung hat nunmehr zwei weitere Divisionen nach der Mandschurei entsandt, gleichzeitig hat sie die Militärs der auswärtigen Mächte eingeladen sich durch eine Reise in die Mandschurei von dem Umfang der russischen Verwüstungen zu überzeugen.

Rußland beantwortet die Nachrichten über russische Vorstöße mit Meldungen über chinesische Angriffe auf russische Truppen. Chinesische Kavallerie soll die Grenze überschritten und russische Soldaten niedergemacht haben, ferner soll chinesische Artillerie in Tätigkeit getreten sein.

Es wäre müßig, wollte man die Schuldfrage untersuchen. Sehr wahrscheinlich ist auf beiden Seiten gesündigt worden. Wenn dabei die von den Russen angerichteten Verheerungen ernster sind, als die, für die China verantwortlich zu machen ist, dann liegt das nur daran, daß die Russen den Chinesen militärisch überlegen sind. Daß diese Kämpfe in einen regelrechten Krieg ausarten werden, ist nicht zu befürchten. Die Kriegserklärung scheuen die Russen sowohl als die Chinesen, und dann: der Winter in der Mandschurei steht bevor!

Abgesehen von diesen „großen Aktionen" ereignen sich an der russisch-chinesischen Grenze aber auch zahlreiche Zwischenfälle, von denen nicht gesprochen wird, und die doch Menschen das Leben kosten und die Bevölkerung in Schrecken versetzen. Das sind die Bandeneinfälle!

General Blücher, der Oberkommandierende der russischen Ostasienarmee, scheint seinen Gegner durch einen Kleinkrieg zermürben zu wollen. Wenn man den Berichten aus Mukden glauben darf, hat Blücher zahlreiche fliegende Kommandos gebildet, die im Dunkel der Nacht über die Grenze gehen, Vorposten überfallen, Schienen zerstören und Gebäude in die Luft sprengen.

Glückt den Banden ihr Werk, dann sind ihre Mitglieder gemachte Leute, scheitern sie, d. h. fallen sie den Chinesen in die Hände, dann macht man ihnen den Prozeß und stellt sie an die Wand. Die Finanzierung der Banden soll schon Hunderte von Millionen Mark erfordert haben!

Der Zweck, der mit diesen Bandeneinfällen verfolgt wird, ist der, die chinesischen Truppen zu beunruhigen, die Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen, damit sie in Furcht vor neuen Bedrückungen und Plagen ihren Unwillen gegen die chinesischen Machthaber kehrt, die diese Einfälle nicht verhindern können. Der Kleinkrieg stellt somit einen Umweg dar, den Rußland macht, um China zum Nachgeben zu zwingen!

Nachzuweisen ist dem russischen Oberkommando die Zusammenarbeit mit den Banden natürlich nicht. Dazu ist General Blücher, einer der fähigsten Offiziere Rußlands, zu vorsichtig.

Zu billigen sind die Methoden, mit denen jetzt in der Mandschurei Politik gemacht wird, nicht. Eine Aenderung der Lage ist jedoch nur dann zu erhoffen, wenn endlich auch China auf den Weg des Rechts zurückfindet. Verlassen hat es ihn in dem Augenblick, als es sich über den russisch-chinesischen Vertrag hinwegsetzte und die Ostchinesische Bahn in eigene Regie übernahm.

Für die deutsche Diplomatie, die den Schutz der russischen und der chinesischen Interessen übernommen hat, ist die Entwicklung des Mandschurei-Konflikts höchst unangenehm. Grausamkeiten und harte Strafen scheinen leider in den russischen als auch in den chinesischen Konzentrationslagern nicht selten zu sein: aber beide Regierungen sollten doch anerkennen, daß die deutschen Vertreter in Ostasien manche Verbesserungen für die Gefangenen durchgesetzt haben. Vorwürfe gegen die deutsche Regierung sind deshalb unangebracht! Das, worauf es jetzt ankommt, ist, daß Rußland und China sich endlich an den Verhandlungstisch setzen.

Die Bombenleger verhaftet.

In Holstein und Berlin. — Die Fahndungen gehen weiter.

Im weiteren Verlaufe der Untersuchung der geheimnisvollen Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein, Hannover und Berlin hat die Polizei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Es wurden verhaftet: in Krempe der frühere Polizeihauptmann Nickels; in Itzehoe: der verantwortliche Redakteur der Landvolk-Zeitung, Bruno von Salomon, der zweite Redakteur Kühl, der frühere Geschäftsführer des Landbundes, Syndikus Dr. Guido Weschke, ein Angestellter sowie der Kunden- und Anzeigenwerber Plöhn; in Berlin: Ernst von Salomon, Dr. Salinger, Laß, Hans Gerd Techow — der Bruder des am Rathenaumord beteiligten Günther Techow — und die Privatsekretärin Ehrhardts.

Handgranaten beschlagnahmt.

In Zusammenhang mit den Verhaftungen wurden in Itzehoe bei Anhängern der Landvolkbewegung Haussuchungen vorgenommen. Die Polizei beschlagnahmte umfangreiches Material, das noch gesichtet wird. In Haft genommen wurden noch der Kaufmann Leopold Johnsen-Itzehoe und der Landwirt Klaus Heim aus St. Annen. Gesucht werden der Landvolkführer Hamkens-Tetenbüll und Hermann Volk, der bei Verwandten in Rönne bei Winsen wohnhaft war. Bei einer Haussuchung in der Wohnung Volks wurden mehrere Handgranaten beschlagnahmt.

Daneben wurden in Berlin einige Personen vorläufig festgenommen, die sich mit der theoretischen und praktischen Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen befaßt haben. Ob diese Personen mit den Anschlägen noch etwas zu tun haben, bedarf nach einer amtlichen Mitteilung noch der Aufklärung. Es sind dies: der Hilfsrevisor Erich Timm, der Arbeiter Herbert Mittelsdorf, der Schlosser Kurt Roßteutscher und der Mechaniker Heinrich Bauder.

Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die in Itzehoe Verhafteten sind gefesselt in ein Auto gebracht und nach Altona übergeführt worden. Die Vernehmung der Verhafteten ist größtenteils noch im Gange. Alle Verhafteten bestreiten ihre Mittäterschaft; nur Nickels gibt zu, eine Bombe von Heide nach Hamburg gebracht zu haben.

Haftbefehle wurden inzwischen noch gegen den Fahnenträger von Neumünster, Muthmann, sowie gegen Frau von Salomon und Frau Weschke erlassen. Frau von Salomon konnte bisher nicht aufgefunden werden; von einer Verhaftung der Frau des Syndikus Dr. Weschke wurde Abstand genommen, weil die Frau hochschwanger ist.

„In zehn Minuten explodiert eine Bombe."

Als der Polizeipräsident von Altona mit dem Landrat im Landratsamt über die Bombenanschläge sprach, wurde telephonisch angerufen und ihm mitgeteilt, daß in zehn Minuten eine Bombe vor dem Landratsamt explodieren würde. Da sich der Anrufer eines Selbstanschlußamtes bedient hatte, konnte er nicht ermittelt werden.

Die Vorgeschichte.

Ueber die Vorgeschichte der Verhaftungen führte Polizeipräsident Eggerstedt-Altona bei einem Presseempfang aus:

Bereits nach den ersten drei Sprengstoffanschlägen richtete sich der Verdacht auf einen bestimmten Personenkreis, der der Polizei schon von früher bekannt war, und zwar aus dem Rathenaumord und aus dem Anschlag auf Severing im Jahre 1923. Diese Personen wurden nun ständig beobachtet. Insbesondere richtete sich das Augenmerk der Polizei auf die Beobachtung der Landstraßen und der auf ihnen zurückkehrenden Kraftwagen. Bei dieser Kontrolle der Landstraßen fielen bestimmte Kraftwagen auf, die immer dann auftauchten, wenn sich neue Sprengstoffanschläge ereignet hatten.

Nach dem Anschlag auf das Reichstagsgebäude und nach dem Bombenattentat in Lüneburg wurde dann auf Anordnung des preußischen Innenministers eine großzügige Fahndung nach den Attentätern eingeleitet. Leitende Persönlichkeiten der Berliner politischen Polizei wurden mit einem Stabe besonders vorgebildeter Beamten nach Holstein entsandt und haben dort mit Hilfe der lokalen Polizeibehörden die Ermittlungen aufgenommen.

In der letzten Woche kam die bestimmte Nachricht von den Ueberwachungsstellen, daß aus der Heider Gegend ein Kraftwagen mit einem verdächtigen Gegenstand unterwegs sei. Die Altonaer Polizei beobachtete und verfolgte den Wagen, verlor ihn jedoch wieder aus den Augen, da der verfolgende Beamte eine Panne hatte. Am Montagnachmittag aber wurde gemeldet, daß der verdächtige Wagen in Krempe gesichtet worden sei und dort ohne Führer stehe. Die Ermittlungen ergaben dann, daß es sich bei dem Führer des Wagens um einen Mann namens Hans Friedrich Nickels handelte.

Eine Höllenmaschine gefunden.

Die Spur Nickels führte nach Hamburg. Hier wurde in Zusammenarbeit mit der Hamburger Polizei festgestellt, daß Nickels einen verdächtigen Gegenstand bei einem Hamburger Bankbeamten namens Karl Alfred Pünjer abgegeben hatte. Bei einer Haussuchung, die überraschend bei Pünjer vorgenommen wurde, fand man dann in einem Schrank verborgen eine Höllenmaschine, wie sie bei den verschiedenen Sprengstoffanschlägen Verwendung gefunden hat.

Die Höllenmaschine war in eine kleine Zigarrenkiste eingebaut. Auf der einen Seite der Kiste befand sich eine Konservenbüchse mit einer Sprengladung im Gewichte von 1½ Pfund. Auf der anderen Seite der Kiste waren drei hintereinander geschaltete Taschenlampenbatterien angebracht, die eine Spannung von insgesamt 12 Volt hatten. Die Zündungsvorrichtung bestand aus einer Weckuhr und zwei Drähten, die mit der Ziffer zwölf und dem kleinen Zeiger und einem Glühdraht in der Sprengmasse in Kontakt steht.

Ueber die Persönlichkeit des angeblichen Polizeihauptmanns a. D. Nickels besteht noch keine völlige Klarheit. Die Altonaer Polizei hat bisher nur festgestellt, daß Nickels 1890 geboren ist und eine Zeitlang als Supernumerar in der Kieler Verwaltung tätig war. Es ist weiter festgestellt worden, daß Nickels an den Verteidigungskämpfen in Oberschlesien als Offizier teilgenommen hat.

*

Eine Erklärung der Nationalsozialisten.

Die Pressestelle der Reichstagsfraktion der Nationalsozialisten betont in einer Erklärung, die Partei habe mit den Verhafteten nicht das geringste gemein, auch wenn der eine oder andere sich im Besitz eines Mitgliedsausweises befinden sollte. Nach den strengen Parteibefehlen, die seit langer Zeit in Kraft seien, schließe sich jedes Mitglied im Augenblick der Beteiligung an illegalen Aktionen automatisch selbst aus. Zur Organisation Consul selbst habe die Partei niemals Verbindungen irgendwelcher Art gehabt, sie habe zu ihr stets im denkbar schärfsten Gegensatz gestanden.

Englische Räumung im Gange.

Zunächst werden Königstein und Bad Schwalbach geräumt.

Die Vorbereitungen für die Räumung der von den englischen Truppen besetzten Teile der dritten Zone sind in vollem Gange. Die Räumung beginnt am 14. September. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Räumung von Königstein am 27. Sep-

tember und von Bad Schwalbach am 28. September beendet sein. Von französischen Truppen werden beide nicht wieder belegt, so daß sie mit dem Abzug der englischen Besatzung endgültig befreit sind. Die Räumung des gesamten englischen Gebiets als auch die von Wiesbaden und Bingen, wird etwa am 13. September 1929 abgeschlossen sein.

Schiffsexplosion auf der Wolga.

Mehr als 30 Tote.

Auf der Wolga, in der Nähe von Jaroslaw, explodierte nachts ein Oeltankschiff beim Entladen von ungereinigtem Erdöl. Das Tankschiff und ein in der Nähe ankernder Petroleumdampfer gerieten in Brand.

Auf dem explodierten Schiff befand sich eine Besatzung von zwölf Mann mit einer noch nicht festgestellten Anzahl von Frauen und Kindern. Nur zwei konnten sich unverletzt retten, und neun Personen wurden in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die übrigen, ungefähr dreißig, sind in den Flammen umgekommen.

Die Explosion ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden, nach anderer Version durch Heißlaufen einer Oelpumpe.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 12. September 1929.

— Das deutsch-polnische Abkommen über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecken der Netze und der Kildbow sowie über den Verkehr auf diesen Strecken ist in Kraft getreten.

*

:: **Generaloberst Freiherr v. Falkenhausen** feiert am 13. September seinen 85. Geburtstag. Als Leutnant im 1. Garderegiment zu Fuß kämpfte er in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870. Später gehörte er lange Jahre dem Generalstab an. Im Weltkrieg führte von Falkenhausen zunächst einige Armeegruppen; 1917 wurde er Generalgouverneur in Belgien.

Rundschau im Auslande.

: Am 4. Oktober beginnt in Warschau eine internationale Luftverkehrstagung, an der sich 45 Staaten beteiligen werden.

: Die mexikanischen Gesandtschaften in Berlin, London, Paris und Madrid sollen zu Botschaften erhoben werden.

: Im Zusammenhang mit den Unruhen in Palästina sind bis jetzt insgesamt 500 Araber verhaftet worden. Auf beiden Seiten hat eine Handelsboykottbewegung eingesetzt.

*

Marokkaner überfallen eine Garnison.

: In der Gegend von Bou Denib in Marokko wurde eine Gruppe von 60 marokkanischen Schützen in ihrer Garnison von etwa 100 Eingeborenen angegriffen. Die französische Abteilung hatte erhebliche Verluste zu beklagen, konnte sich aber mit Hilfe eines Panzerautos vom Feinde loslösen. Die Verfolgung der Angreifer hat bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Insgesamt 22 Verhaftungen.

Auch Hamkes und Muthmann festgenommen. — Wer sind die Verhafteten?

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist es der Polizei inzwischen gelungen vier weitere Personen festzunehmen. In Breslau wurden Hamkes und Muthmann verhaftet, in Berlin der Inhaber eines Türschließergeschäftes und der Feuerwerker Wilske.

Am stärksten belastet scheint bisher der Polizeihauptmann a. D. Nickels zu sein. Hamkens ist aus verschiedenen Bauernprozessen als Angeklagter bekannt. Muthmann gilt als einer der Teilnehmer an den Attentatsvorbereitungen gegen Severing im Jahre 1923. Ernst v. Salomon und Hans Gerd Techow fungierten in der Rathenau-Affäre als Beihelfer. Ernst v. Salomon hatte deswegen eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren erhalten, Techow eine Gefängnisstrafe von vier Jahren, wobei ein Teil der Strafe durch eine Amnestie erlassen wurde.

Die Nationalsozialistische Partei veröffentlicht eine neue Erklärung und betont darin, das zweifellos der Mitgliederkartothek des Gaues Berlin und der Reichsleitung in München die Verhafteten nicht Mitglieder der NSDAP. seien, noch überhaupt gewesen seien.

Simson führt die Saardelegation.

Kabinettsbeschluß über die Zusammensetzung der Saardelegation.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett befaßte sich in einer unter dem Vorsitz des Reichsministers für die besetzten Gebiete abgehaltenen Sitzung mit der Zusammensetzung der Delegation, die bereits in allernächster Zeit in Paris über die Rückgliederung des Saargebiets mit Frankreich verhandeln wird.

Die Führung dieser Delegation wird Staatssekretär a. D. v. Simson übernehmen. Ihm werden als Delegationsmitglieder Vertreter des Auswärtigen Amts, des Ministeriums für die besetzten Gebiete, des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, Preußens und Bayerns beigegeben.

Es bleibt vorbehalten zur Delegation auch noch Vertreter anderer Ressorts abzuordnen. Die engste Zusammenarbeit der Delegation mit Vertretern der Unternehmer und Gewerkschaften sowie der sonstigen beteiligten Kreise des Saargebiets und der benachbarten deutschen Gebietsteile ist sichergestellt.

Stresemann aus Genf abgereist.

Unterredung mit den Führern der deutschen Minderheiten.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Mittwoch Genf verlassen und verbringt gegenwärtig einen kurzen Erholungsurlaub in der Schweiz. Vor seiner Abreise empfing Minister Dr. Stresemann noch den österreichischen Bundeskanzler Dr. Streeruwitz sowie den bekannten Führer des Deutschtums in Südslawien, Dr. Krafft, und den deutschen Abgeordneten des lettländischen Parlaments Paul Schiemann.

Es kann angenommen werden, daß Dr. Krafft die Lage der Deutschen in Südslawien Dr. Stresemann eingehend geschildert hat, und daß hierbei insbesondere die Stellungnahme der südslawischen Regierung zu den deutschen Minderheiten eingehend auch hinsichtlich der neuen Schulpolitik der südslawischen Regierung durchberaten worden ist.

*

Die Revision der unanwendbar gewordenen Verträge.

Der chinesische Botschafter Wu beantragte in Genf die Einsetzung eines Ausschusses, der prüfen soll, wie der Artikel 19 der Völkerbundssatzung, der von der Revision unanwendbar gewordener Verträge handelt, praktisch zur Anwendung kommen kann. Bundeskanzler Streeruwitz unterstrich Stresemanns Ausführungen zur Minderheitenfrage.

Dietrichs Antwort an die Landwirtschaft.

Eine Erklärung des Reichsernährungsministeriums zu der Eingabe der „Grünen Front".

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht eine längere Erklärung zu der Eingabe der landwirtschaftlichen Spitzenverbände.

Der Minister betont darin, neue Wege zur Behebung der landwirtschaftlichen Notlage seien nicht aufgezeigt worden. Für eine Erhöhung der Vermahlungsquote fehlten noch die gesetzlichen Voraussetzungen. Die von den Verbänden vorgeschlagenen Hilfsmaßnahmen [illegible] geprüft. Wegen der ungünstigen Roggenpreise seien bereits Maßnahmen getroffen worden, von deren Erfolg doch im Interesse der Landwirtschaft abgewartet werden müsse. Die Verhandlungen mit Finnland wegen Beteiligung des Vertragsvolks für Butter seien im Gange. Der beantragte Erlaß der Rentenbankzinsen sei nur möglich, wenn der Youngplan zur Durchführung gelange. Wenn daher die Führer der Bauernverbände Beseitigung der Last der Tilgung der Rentenbankzinsen verlangten, so dürfe angenommen werden, daß sie die Unterzeichner damit der Annahme des Youngplanes [illegible] stimmten.

Eckener wird Ehrenbürger Berlins.

Ein Eckener-Paß in Kalifornien.

Die Reichshauptstadt will die Mannschaft des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Berlin einladen und ihr einen festlichen Empfang bereiten. Im Zusammenhang hiermit dürfte Dr. Eckener das Ehrenbürgerrecht der Reichshauptstadt verliehen werden.

Wie aus Los Angeles gemeldet wird, wurde ein Bergsattel des kalifornischen Küstengebirges zur Erinnerung an die Ueberfliegung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin" Eckener-Paß getauft. Ein Flugzeug, in dem sich u. a. der Kapitän der „Graf de la Perriere befanden, überflog den Paß und warf einen Fallschirm ab, in dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt waren.

Schlußdienst.

Zusammentritt des Rechtsausschusses.

— **Berlin**, 12. Septbr. Der Rechtsausschuß des Reichstages ist für heute einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfes zur Regelung älterer staatlicher Renten.

Admiral Raeder verhandelt in Hamburg.

— **Hamburg**, 12. Septbr. Der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, traf zum Besuch Hamburgischer Reedereikreise hier ein und nahm an einer Sitzung des Verwaltungsrates des Vereins Hamburger Reeder teil. Die Beratungen bezogen sich auf gemeinschaftliche Fragen und Interessen der Reichsmarine und der Handelsschiffahrt. Am Abend folgt Admiral Raeder einer Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zu einem Essen.

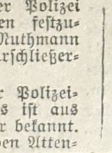
Pilgerempfänge beim Papst.

— **Vatikanstadt**, 12. Septbr. Papst Pius XI. empfing 100 Pilger aus Frankfurt, darauf 2500 Pilger aus der Diözese von Tivoli, die dem Papst drei Zentner italienische Trauben zum Geschenk brachten; die Trauben in der Form einer Nachbildung der Kuppel der Peterskirche übergeben wurden.

Untersuchung des Rüstungsskandals.

— **Washington**, 12. Septbr. Vor dem Marine-Ausschuß hielt Senator Borah eine Anklagerede gegen den Agenten Shearer, der sich selbst bezichtigt hatte, gegen Bezahlung durch interessierte Industrien seinerzeit die Genfer Abrüstungsverhandlungen hintertrieben zu haben. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt. Die Bethlehem-Stahlgemeinschaft gab zu, Shearer ein Gehalt von 100 000 Mark gezahlt zu haben.

KARNER, DER DIKTATOR



ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(72. Fortsetzung.)

Das Telephon klingelte.

Dojan war am Apparat.

„Herr Maximilian Michailoff ist bei mir!" sagte Dojan. „Seine Mutter, die Fürstin Michailoff, ist in Moskau eingetroffen. Er bittet Sie, Herr Karner, die Fürstin doch noch zu empfangen, ehe Sie abreisen, wenn es auch nur für wenige Minuten ist."

Karner horchte auf, sah gedankenvoll vor sich hin und überlegte.

„Dojan," sagte er, „ich bitte Sie, geleiten Sie die Frau Fürstin hier zu mir her."

* * *

Fürstin Michailoff kam.

Karners Herz zitterte, als die Frau mit dem schneeweißen Haar und den gütigen Augen in den Raum trat.

Graf Walthaus starrte auf die Frau und atmete schwer.

Wurde die Vergangenheit wieder lebendig? Trat sie, die er so unendlich geliebt hatte, abermals in sein Leben?

Sein Weib war sie einst, aber sie ging von ihm, um den Fürsten Michailoff anzugehören. Der Sohn aber, der ihrer Ehe entsprossen war, war nicht sein Blut, sondern ein Sohn des Fürsten Michailoff.

Lange hatte er gekämpft, um das zu überwinden.

Karner ging der alten Frau entgegen und faßte sie an der Hand

Liebevoll wie ein Sohn, geleitete er die alte Frau zu seinem Weibe und stellte ihr die Fürstin vor. Die beiden Frauen wechselten herzliche Worte. Dann standen sich die Fürstin Michailoff und Graf Walthaus gegenüber.

Stumm war die Begrüßung.

Karner aber legte die Hand auf Walthaus Schulter und sagte herzlich: „Haben Sie Ihr Weh immer noch nicht vergessen, Graf Walthaus?"

Nun senkte der Graf das weiße Haupt und sagte leise: „Vergeben längst, aber vergessen nicht, Herr Karner."

Karner aber nahm die Hände der beiden alten Menschen und vereinte sie. „Es soll vergessen werden! Karner bittet Sie darum. Sie vermögen es, Graf Walthaus."

Der Greis richtete seine starken Augen auf Karner. „Ja, wenn Martin, mein Sohn noch lebte, dann, dann hätte ich längst mein Weh vergessen. Es war mein Sohn, wenn er auch nicht von meinem Blute war, Herr Karner."

Karners Herz schlug schneller.

War es jetzt nicht seine Pflicht, zu reden und damit den Lebensabend der beiden Alten zu verschönen?

Ja, es war Pflicht, das Schweigen zu brechen.

Er sagte langsam, jedes Wort betonend: „Martin . . . lebt! Er ist nicht gestorben. Er mußte nur von den Seinen gehen, um sein Werk vollbringen zu können."

Drei Augenpaare starrten ihn an.

Graf Walthaus mußte sich festhalten, damit er nicht stürzte. Die alte Fürstin aber hielt — der Sohn.

„Martin lebt!"

Ein Aufschrei aus der Tiefe eines leidenden Mutterherzens, das die Beglückung, das große Wunder fühlte, erzitterte im Haus.

Karner mußte zu Boden schauen, als er wieder sprach: „Ja . . . Martin lebt! Er steht vor euch!"

Karner sprach an diesem Abend wieder durch den Sender zu Rußlands Volk, und es ging eine große Erleichterung über das Volk.

„Karner ist wieder gesund!" so jubelten die Menschen.

Am gleichen Abend empfing Karner auch den deutschen und den österreichischen Botschafter.

Wichtiges gab es zu besprechen.

Karner erhielt die Nachricht, daß Deutschland bereit war, ein Bündnis mit Rußland zu schließen, und daß der österreichische Nationalrat den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Mutterland beschlossen habe.

Karner war befriedigt und sagte den Botschaftern, daß er nach Deutschland reise, um den Vertrag abzuschließen.

Bevor er reiste, war er noch einige Stunden mit Marie-Anne zusammen. Zwischen beiden hatte sich das starke Band nicht gelockert, wenn Marie-Anne auch hinter dem Werke zurückreten mußte. Sie war eine der wenigen Frauen, die wußten, was sie empfangen, wenn sie geben. Marie-Anne war gesegnet. Nach der Meinung der Aerzte sollte Karner schon in einigen Wochen einen Erben haben.

Karner fuhr in der Nacht mit dem Flugzeug nach Leipzig.

* * *

Es war am achten Tag, den Frau Marthe in der Klinik des Geheimrats weilte als Karner dort eintraf.

Die Aufregung war groß und Geheimrat Klinke begrüßte Herrn Karner mit tiefer Ehrerbietung.

„Bei Ihnen ist Frau Marthe Rostoff in Behandlung, Herr Geheimrat?" sagte Karner.

Klinke bejahte.

„Wie ist das Befinden der Patientin?"

„Ueber alle Erwartungen gut Die gewaltige Nervenstrapaze der einen Nacht hat ein Wunder getan. Die ersten zwei Tage empfand die Patientin Schmerzen, weil sie so lange des Gebrauchs der Glieder beraubt war. Die Schmerzen sind auch gewichen, und ich kann Frau Marthe als geheilt ansprechen. Allerdings muß sie sich noch schonen. Der Körper ist noch schwach und verträgt keine Anstrengung. Ich denke aber, daß die Kräftigung sehr rasch vor sich gehen wird."

„Ihre Worte machen mir Freude, Herr Geheimrat. Kann ich Frau Rostoff sehen?"

„Gern, Herr Karner. Darf ich Sie zu ihr führen?"

„Ich bitte darum. Herr Geheimrat."

* * *

Karner trat allein in das große lichtvolle Verandazimmer. Am Lehnstuhl saß ein junges Weib und träumte mit geschlossenen Augen. Karner betrachtete das liebliche Gesicht lange. Marthe Rostoff war von einer ergreifenden Schönheit, und Karner begriff, daß Rostoff sie lieben lernte, daß seine Kraft, sein Selbst untrennbar mit dem jungen Weibe verbunden war.

Karner stand vor Marthe Rostoff.

Seine Seele war von heiliger Ehrfurcht erfüllt, als er die Schlafende betrachtete. Er wagte kaum zu atmen.

Es vergingen Minuten, bis sie die Augen aufschlug und ihn erstaunt ansah

„Ich grüße Sie, Frau Marthe Rostoff!" sagte Karner innig und streckte ihr die Hand entgegen.

Sie nahm die Hand und sagte in plötzlicher Erkenntnis: „Herr Karner!"

Seine Augen leuchteten auf. Er nickte und entgegnete: „Ja, ich bin es. Ihre Augen haben es erkannt mit einem Blick. Wissen Sie, daß mich dies tief beglückt? Es ist mir eine hohe Freude, Sie zu sehen, Marthe Rostoff."

Sie lächelte verlegen.

„Herr Karner — ich bin nur Marthe Holgers, die durch eine unbegreifliche Güte des Schicksales Jost Hartmanns Frau wurde. Ich bin allein ein Nichts."

„Wir sind alle Staubkörner in der Ewigkeit. Der Ewige uns richtet uns nach dem, wie unsere Herzen schlagen. Glaube Sie es mir, Frau Marthe, wenn ich in die Augen einer glücklichen Mutter, eines liebenden Weibes sehe, dann erscheint mir alles, was ich tat, so klein."

Marthe atmete tief auf.

„Er ist auch so demütig wie Sie, Herr Karner, und darum so stark."

„Wladimir Rostoff?"

„Ja, mein Gatte!"

Aus der Heimat

Spangenberg, den 12 September 1929.

Oeffentliche Uhren.

Oeffentliche Uhren, die jedem sichtbar angebracht sind, haben eine Verpflichtung, und man setzt sie stillschweigend bei ihnen voraus: daß sie richtig gehen, immer richtig! Man will sich unbedingt auf sie verlassen können. Ertappt man sie einmal bei einem falschen Gange, erhält das Vertrauen zu ihnen sofort einen Stoß, und es wird aufs tiefste erschüttert, macht man diese Beobachtung mehrmals. An der Uhr muß etwas nicht in Ordnung sein, denkt man, und stellt seinen Taschenchronometer nach einer anderen, die einem noch keine Enttäuschung bereitet hat.

Die amtlichen öffentlichen Uhren, an Bahnhofsgebäuden, Postämtern usw. gelten als besonders zuverlässig, und mit Recht. Sie werden nach der genauen Zeit der Sternwarten reguliert, gleichwie die öffentlich in vielen Städten aufgestellten Normaluhren. Es sind überwiegend Minutenuhren, bei denen der große Zeiger sich nicht langsam dreht, sondern immer um eine volle Minute vorwärtsspringt. Die eigene Uhr läßt sich dadurch sicherer stellen als nach einer Sekundenuhr, namentlich bei Bahnhofsuhren ist es unerläßlich, daß die ziemlich richtig gehen und daß, falls mehrere vorhanden sind, zwischen ihnen auf die Minute Uebereinstimmung herrscht. Die Uhr am Eingang darf von der auf dem Bahnsteig angebrachten nicht abweichen, weil sonst der Reisende ohne sein Verschulden den Zug versäumen könnte.

Zu den Uhren der Kirch- und Rathaustürme blickt man mitunter etwas zweifelnd hinauf. Nicht alle zeichnen sich durch einen beständig richtigen Gang aus, und es gibt welche darunter, denen es ein Vergnügen zu machen scheint, die Menschen unten auf der ebenen Erde, die so wichtig tun und keine Minute Zeit verlieren wollen, zum besten zu haben. Sie gehen bald vor, bald nach und bisweilen gar nicht, oder sie schlagen eine andere Stunde als die, die sie zeigen.

Uhren sind von Witterungseinflüssen abhängig, und die Turmuhren in ihrer luftigen Höhe am meisten; regelmäßig wiederkehrende erhebliche Störungen haben ihren Ursprung aber fast jedesmal in der Beschaffenheit des Werkes. Als öffentliche Uhren sind auch diejenigen über Geschäftsläden, hauptsächlich Uhrmacherläden, anzusehen, und deshalb haben auch sie die Verpflichtung richtig zu gehen. Eine falschgehende Uhr, die einem Uhrmacher gehört, ist eine schlechte Empfehlung. —o.—

£ **Unglücksfall.** Dem Tode entkommen ist ein junger Mann, der mit Anstreicherarbeiten an der Eisenbahnbrücke bei der Salzmann'schen Fabrik beschäftigt war. Dieselbe glitt ab und stürzte von der Brücke herunter auf die Schienen, als gerade der Zug kam. Durch die Geistesgegenwart seiner Arbeitskollegen konnte er noch im letzten Augenblick hinweggerissen werden. Außer Gesichtsverletzungen zog er sich beim Sturz einen Armbruch zu, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

+ **Lehrlingsstellen bei den Reichsbahnausbesserungswerken.** Die Listen für die Eintragung der Bewerber um Lehrlingsstellen, die am 1. April 1930 bei den Reichsbahn-Ausbesserungswerken Kassel, Göttingen, Osterborn Nord, Frankfurt-Main, Fulda, Limburg-Lahn, Fried und Darmstadt (Lokomotivwerk) zu besetzen sind, sind eröffnet worden. Die Einstellungsgesuche sind unter Beifügung eines Geburtszeugnisses und des letzten Schulzeugnisses an die Reichsbahnausbesserungswerke unmittelbar zu richten. Es werden nur Lehrlinge für Metallhandwerke eingestellt. Vorbedingungen zum Eintritt als Lehrling ist abgeschlossene Volksschulbildung. Die Annahme ist abhängig von der körperlichen Tauglichkeit und dem Bestehen einer Prüfung über Schulkenntnisse und Berufseignung. Die Bewerberlisten werden mit dem 30. Sept. d. Js. geschlossen werden.

£ **Kino.** Für Sonntag ist wieder ein Sensationsfilm genommen, betitelt „Die Brillantenschmuggler von Newyork". Der Film wurde an Hand des Newyorker Polizeiarchivs hergestellt, sodaß wir wahre Geschehnisse vor Augen sehen. 8 spannende Akte mit einer Länge von über 3200 Mtr. sichern den Besuchern dieses Filmes einen hohen Unterhaltungsabend. Auch „Der Marineboxer" wird den Beifall des Publikums nicht entbehren.

as. **Verwehrter Zwergobstbau ist ratsam.** Ein sehr gutes Mittel, die Frostschäden des vergangenen harten Winters auszugleichen, ist die häufigere Verwendung des Unterlagenstammes. Dieser kommt in den Baumschulen als Pyramide, Buschbaum, Fächerform, freistehende oder Wandspaliere mit ihren verschiedenen Formen und als Doppelarm und senkrechter Kordon zum Verkauf. Der Vorteil der Anwendung dieser Formen, die auf sogenannte Zwergunterlagen veredelt sind, besteht darin, daß die Eigenschaften der Unterlage sich auf die Veredlung übertragen, also einen allzu starken Holzwuchs verhindern und doch sehr früh und reichlich tragen. Man kann daher diese Niederstammbaumformen überall da gut verwenden, wo nur ein beschränkter Raum zur Verfügung steht, also in eingefriedigten kleinen Hausgärten, oder zur Bepflanzung von Wand- und Mauerflächen. Der Schnitt und die Pflege erfordert allerdings bei streng regelmäßig gezogenen Formen etwas mehr Sorgfalt und einzige Uebung, aber eine schwarze Kunst ist es nicht, und die Mühe wird reichlich durch die besser ausgebildeten und zahlreichen Früchte belohnt, die sich bequem ernten lassen. Allerdings muß bei einem gut gezogenen Spalierobstbaum auch Ordnung herrschen, d. h. jeder Ast an die dazugehörige Spalierlatte befestigt werden. Ein schön gezogenes Spalier bietet aber auch einen hübschen Anblick und spornt zur Nachahmung an. Mögen sich zum Segen des vaterländischen Obstbaues recht viele Gartenfreunde bereit finden, mit gutem Beispiel in der Bepflanzung von Haus- und Mauerwänden voran zugehen.

☆ **Die Wetterlage.** Trotz des zur Zeit von Westen her einsetzenden Luftdruckfalls ist eine nennenswerte und länger anhaltende Aenderung der seither bestehenden Witterung nicht zu erwarten. Es kann vielmehr auch weiterhin nach Frühnebel mit vielfach heiterer und vor allen auch trockener Witterung gerechnet werden. Die Tagestemperaturen steigen dabei immer noch erheblich über den Durchschnitt an, die nächtliche Abkühlung wird jedoch mehr und mehr zunehmen.

Pfieffe. In der heutigen Mittagsstunde ereignete sich auf dem Hofe des Landwirts Ferd. Knierim ein entsetzlicher Unglücksfall. Die Arbeiterin Sch., die mit dem Ausschneiden der Garben auf der Dreschmaschine beschäftigt war, rutschte aus und geriet mit dem rechten Bein in die Trommel. Das Bein wurde bis zum Knie zerrissen und zerschmettert, sodaß nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Spangenberger Arzt die Unglückliche in das Melsunger Krankenhaus gebracht wurde.

Herlefeld. Vorgestern nachmittag ereignete sich hier ein schweres Motorradunglück, bei dem der Bürogehilfe Aug. Kothe aus Binsförth und der Werkmeister Huße aus Neumorschen erheblich verletzt wurden. Ersterer wurde besinnungslos mit einem Schädelbruch, letzterer mit schweren Rippenverletzungen durch einen Spangenberger Arzt in das Melsunger städtische Krankenhaus eingeliefert. Das Unglück soll so geschehen sein, daß die Motorradfahrer, die von Kornberg über den Wald kamen, mitten auf der Straße stürzten. — Einer der Verletzten soll seinen Verletzungen bereits erlegen sein.

Melsungen. Gestern Nacht, kurz vor Mitternacht, brach auf dem rechts an der Straße nach dem Heiligenberg vor dem Walde gelegenen Rittergut Kuhmannsheide ein Großfeuer aus, das fast sämtliche Wirtschaftsgebäude vernichtete. Bei dem herrschenden Wassermangel waren die Löscharbeiten sehr schwierig, obwohl die Melsunger Freiwillige Feuerwehr mit der Motorspritze rasch zur Stelle war. Die ersten Feuerwehrleute wurden in Privatautos den Berg hinauf gefahren. Das Wasser mußte aus einem Behälter in langer Kette in den verschiedensten Gefäßen zur Brandstelle geleitet werden, um wenigstens Zwischenwände ansuchten zu können. Die Motorspritze konnte nicht in Tätigkeit treten. Die Gebäude hängen in einem doppelten Winkel aneinander. In Flammen standen in der Mitte Stallungen und Scheune. Das Vieh befand sich auf der Weide, Pferde und Schweine konnten rechtzeitig gerettet werden. Nur dadurch, daß man die Lehmwände eindrückte und dann das Feuer erstickte, gelang es, den Brandherd soweit zu beschränken, daß Molkerei, Knechtewohnungen, das Wohnhaus und ein kleineres Wirtschaftsgebäude erhalten blieben. Verbrannt ist die ganze Frucht, ebenso sämtliches Heu und viele landwirtschaftlichen Geräte, darunter eine große Dreschmaschine. Gerettet wurden nur einige Zentner gedroschener Hafer. Das Feuer war weithin im Fuldatal sichtbar und hatte viele Zuschauer angelockt. Es muß in der Toreinfahrt neben der Scheune angefangen haben und hat in dem trockenen Stoff des Getreides und dem alten Fachwerk des Gebäudes schnell Nahrung gefunden, denn ehe der Brand bemerkt wurde, waren schon Stallungen und Scheune ergriffen. Es wird Brandstiftung angenommen, da man bei der Trockenheit in diesem Sommer an Selbstentzündung nicht glaubt, ebenso war eine Störung an der elektrischen Leitung nicht bemerkbar. Das Rittergut Kuhmannsheide, das etwa 200 Morgen Ländereien umfaßt, und eine gute Milchwirtschaft aufweist, befindet sich erst seit einigen Jahren im Besitz des Landwirts Fromme. Der bei dem Brande entstandene Schaden dürfte zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein, doch trifft den Besitzer immerhin ein erheblicher Verlust.

Röhrenfurth. Hier fand dieser Tage der Obstverkauf der Gemarkung unserer Gemeinde statt. Es wurden hohe Preise erzielt, sodaß verschiedene Bäume über 25.— Mark kamen. Der Gesamterlös betrug 1156,85 Mark, eine noch nie erzielte Summe.

Elgershausen. Bei den anläßlich eines kommunistischen Jugendtreffens hier veranstalteten Spielen erhielt ein 16jähriger Teilnehmer aus Kassel von einem Spielkameraden aus Unvorsichtigkeit einen wuchtigen Tritt gegen den Unterleib, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er der elterlichen Wohnung zugeführt.

Waldkappel. Durch die große Trockenheit leidet die Obsternte im Schemmerntale sehr. Viele Früchte fallen dadurch unreif ab.

Eschwege. Ein Radfahrer von hier stürzte in der Niederhonerstraße die Böschung herunter und trug Verletzungen am Kopf davon. — Ein 10jähriger Junge, der einem Radfahrer ins Rad lief, stürzte so heftig, daß er einen Beinbruch davontrug.

— Im benachbarten Treffurt stürzte die Frau eines Einwohners die Treppe herunter und fiel so unglücklich, daß sie sich das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Uffeln. Die hiesige Pfarrerstelle ist noch immer unbesetzt. Auf eine zweimalige Ausschreibung gingen nur zwei Bewerbungen ein darunter eine aus dem Westerwald. Es gibt in Waldeck im Augenblick mehrere freie Pfarrerstellen.

Hofgeismar. Nachts brach in den Stallungen eines Landwirts ein Feuer aus. Als der Brand bemerkt wurde, schlugen die Flammen, die an den Erntevorräten reichlich Nahrung fanden, schon hoch gen Himmel. Da der Brand rasch um sich griff und das Wohnhaus sein Anbau der Stallung bildet, fing auch dieses alsbald Feuer und wurde zum größten Teil vernichtet. Die F... erschien, mußte ihr Augenmerk a... richten. Sie konnte so den Brand ...schränken. Das Vieh konnte glücklicher... Der Schaden ist groß. Ueber die ... des Feuers gehen die Meinungen auseinander.

Bermbach. An der „Ausspanne" ... Chevroletwagen, der vollkommen ausgebrannte. ...ursache ist noch unbekannt.

Oberkaufungen. Bei einem Spaziergang ... ein 35jähriger Arbeitsloser aus Kassel von einem ...radfahrer angefahren und zur Seite geschleudert, ... erlitt einen Schädelbruch, Gehirnerschütterung, Kopf- ... Handverletzungen und wurde in fast hoffnungslosem ... stande in das Kasseler Marienkrankenhaus eingeliefert.

Ersthausen. Ein schwer beladener Wagen eines hiesigen Landwirts stürzte und zog die daraufsitzende Ehefrau mit herunter. Die Bedauernswerte erlitt Verletzungen an Schultern, Beinen und Kopf.

Amöneburg. Beim Angeln in der Ohm hatte Polizeiwachtmeister Bernhard Schultheiß das Glück, oberhalb der Brückermühle einen Hecht im Gewicht von über 10 Pfund zu fangen.

Poppenhausen. Hier brach in dem Wohnhaus des Landwirts Joseph Reininger plötzlich Feuer aus, das das Gebäude in kurzer Zeit vollständig einäscherte. Zum Glück gelang es der Feuerwehr, trotz großer Wasserknappheit, die Nachbargebäude vor Schaden zu bewahren.

Aus Stadt und Land.

500 000-Mark-Prämie gezogen. Die Prämie von 500 000 Mark, die jeweils am letzten Ziehungstag dem ersten mit oder über 1000 Mark gezogenen Los zufällt, ist auf die Nummer 127 183 gefallen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Vierteln in Köln gespielt, in der zweiten Abteilung in Achteln im Berliner Norden und fällt hier ausschließlich unterstützenswerten Arbeitern und Kleingewerbetreibenden zu. Damit ist die Ziehung dieser Lotterie abgeschlossen, und die neue, die 34./260., beginnt am 18. und 19. Oktober.

40 Pistolen gestohlen. In der Nacht drangen mehrere Einbrecher in die Räume der Waffenfirma Gustav Lösche an der Spandauer Brücke 11 in Berlin ein. Nachdem sie den Eisenbeschlag der Türe aufgeknabbert hatten, raubten sie 40 Selbstladepistolen, einen Revolver und 1000 Schuß Munition. Die Ladenkasse, in der sich eine Summe Bargeld befand, ließen die Einbrecher unberührt.

Versteigerung von Bismarck-Erinnerungen. Der Wasserturm von Aumühle im Sachsenwald, der die bekannte Bismarcksammlung von Emil Specht in sich birgt, ist von der Gemeindeverwaltung käuflich erworben worden und soll jetzt für andere Zwecke Verwendung finden. Infolgedessen sollen die bisher dort untergebrachten Bismarck-Sammlungen demnächst in Hamburg versteigert werden. Es handelt sich bei der Spechtschen Sammlung u. a. um eine wertvolle Bismarck-Literatur aus ganz Europa, ferner um Fahnen, Bronzen, Autogramme usw.

Der „rote Hahn" in einem mecklenburgischen Dorf. In Skresendorf bei Grabow in Mecklenburg hat ein Großfeuer gewütet. Innerhalb kurzer Zeit wurden zwei große Bauernghöfte, eine Büdnerei und ein Stall eingeäschert. Insgesamt sind acht Gebäude niedergebrannt. Die ganze Ernte der Besitzer ist vernichtet worden, außerdem sind alles Mobilar und die wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen verbrannt. Die Entstehungsursache ich unbekannt. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

54. Deutscher Gastwirtetag. Der 54. Deutsche Gastwirtetag findet vom 11. bis 13. September in Danzig statt. In der ordentlichen Hauptversammlung am Dienstag, zu der etwa 500 Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches erschienen waren, wurden zahlreiche geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Unter anderem wurde über die Errichtung einer Alters- und Pensionskasse gesprochen, für die Mittel angesammelt werden sollen. Im Jahre 1932 soll die Hauptversammlung beschließen, ob eine Versicherung geschaffen werden soll oder ob die bis dahin eingezahlten Gelder wieder an die Mitglieder zurückerstattet werden sollen. Als Tagungsort für das nächste Jahr wurde Leipzig bestimmt.

Verhängnisvolle Gefälligkeit. In Olpe im Sauerland hatte ein in einem Gasthof abgestiegener Reisender morgens den Zug verpaßt; der Oberkellner erbot sich, den Gast auf einem Motorrad nach Betzdorf zum Anschlußzug zu bringen. Bei Altenkirchen sauste das Motorrad in einer schweren Kurve infolge Sichtbehinderung durch Nebel gegen einen Baum. Der 23jährige Oberkellner flog über die Lenkstange hinweg auf eine sogenannte Hexe, eine Egge zum Aufreißen der Straßendecke, und erlitt schwere Verletzungen, denen der Unglückliche im Krankenhaus erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Reisende flog auf sumpfiges Wiesengelände und kam mit heiler Haut davon. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Handelsteil.

— Berlin, den 11. September 1929.

Am Devisenmarkt lag der Dollar fest.

Am Effektenmarkt zeigte sich schon gleich zu Beginn an der Börse eine schwache Haltung, die allgemein zu Kursrückgängen führte. Später trat eine Erholung ein, die sich jedoch nicht lange halten konnte. Bis zum Schluß des Geschäfts trat dann keine nennenswerte Aenderung mehr ein. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz schwächer. Am Geldmarkt gaben die Sätze für Tagesgeld weiter nach. Die Sätze für Privatdiskont blieben unverändert 7½ Prozent, Reichsbankdiskont 7½ Prozent.

Am Produktenmarkt hatte Brotgetreide eine abgeschwächte Haltung. Hafer war nur mäßig angeboten, Gerste ruhig, Mais sehr still. Mehl lag wiederum schlecht.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,197 (Geld) 4,205 (Brief) engl. Pfund: 20,346 20,386, holl. Gulden: 168,20 168,54, ital. Lira: 21,945 21,985, franz. Franken: 16,415 16,455, Belgien (Belga): 58,32 58,44, schweiz. Franken: 80,825 80,98. dän. Krone: 111,72 111,94, schwed. Krone: 112,39 112,61, norw. Krone: 111,72 111,94, tschech. Krone: 12,42 12,44, österr. Schilling: 59,08 59,20, span. Peseta: 61,88 62,0.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 224—228 (am 10. 9.: 226—230). Roggen Märk. 186—190 (190—194). Braugerste 210—227 (210 bis 227). Futter- und Industriegerste 170—186 (170—186). Hafer Märk. 168—175 (168—175). Mais loko Berlin 207—208 (208—209). Weizenmehl 28,25—34,50 (28,50 bis 34,50). Roggenmehl 24,75—27,75 (25,10—28,10). Weizenkleie 11,60—12,25 (11,75—12,25). Roggenkleie 10,80 bis 11,25 (11—11,25). Weizenkleie-Melasse —,— (—,—). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoria-Erbsen 38—46 (38—46). Kleine Speiseerbsen 28—34 (28—34). Futtererbsen 21—23 (21—23). Peluschken —,— (—,—). Ackerbohnen —,— (—,—). Wicken —,— (—,—). Lupinen, blaue —,— (—,—). gelbe —,— (—,—). Serradella —,— (—,—). Rapskuchen 18,50—19 (18,50—19). Leinkuchen 24—24,30 (24—24,30). Trockenschnitzel 12,30—12,50 (12,30 bis 12,50). Sojaschrot 20,20—20,80 (20,20—20,80). Kartoffelflocken 18,20—18,70 (18,40—18,90).

Fisch-Großhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo. Hechte, unsortiert 160—167, [illegible] sortiert 140—163, [illegible] 175, groß 155—180, [illegible] unsortiert 150—180, groß 190—200, groß-mittel 190 bis 195, klein-mittel 120, klein 100, Spiegelkarpfen, 30 bis 50er 125, Bunte Fische, unsortiert 55—60.

Schlachtviehmärkte.

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.)

Breslau, 11. Septbr. Ochsen (82) 30—55, Bullen (373) 40—57, Kühe (424) 20—49, Färsen (151) 36—55, Fresser (23) 42—45. Kälber (966) 1. —, 2. 81—83, 3. 72 bis 74, 4. 60—63. Schafe (517) 1. 68—70, 2. 54—56. Schweine (2627) 1. 91, 2. 91, 3. 91, 4. 88—89, 5. 86 bis 87, 6. —, 7. 80—82. Marktverlauf: Rinder und Schweine mittel, Kälber und Schafe gut.

Hannover, 11. Septbr. Ochsen (86) 45—57, Bullen (125) 40—58, Kühe (275) 22—50, Färsen (88) 43—57. Kälber (536) 1. —, 2. 78—88, 3. 60—70, 4. 40—55. Schafe (246) 1. 60—65, 2. 50—55, 3. 40—45, 4. 35. Schweine (1441) 1. 86, 2. 87, 3. 85—86, 4. 82—84, 5. 80, 6. —, 7. 71—78. Marktverlauf: Schafe langsam, sonst mittel.

Das Unrecht der Brenner-Grenze.

Kundgebung aus Anlaß des zehnten Jahrestages von St. Germain.

Anläßlich des zehnjährigen Gedenktages der Unterzeichnung des Diktatfriedens von St. Germain fand in Innsbruck eine Kundgebung der nationalen Verbände statt, auf der der südtiroler Vorkämpfer Dr. Reut-Nicolussi über die Entwicklung der südtiroler Frage in den letzten zehn Jahren sprach. Er führte u. a. aus: Je mehr vom europäischen Frieden und seiner Sicherung gesprochen wird, desto lauter wollen wir von der Ungerechtigkeit der Brenner-Grenze in Tirol reden. Wir erwarten, daß die österreichische Regierung die Tiroler Frage bei allen Verhandlungen, die zur Neugestaltung Europas führen, mit Kraft und Zähigkeit zur Aussprache bringen werde. Wir verlangen die Beseitigung der Brenner-Grenze.

Nach der Rede wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wiederherstellung der nationalen Rechte der Südtiroler Brüder verlangt wird.

Zur Tagung der Evangelischen Frauenhilfe. Das Bild zeigt einige Teilnehmer an der Tagung des Gesamtverbandes der Evangelischen Frauenhilfe in Berlin. In der Mitte: Generalsuperintendent D. Karow, links daneben Frau Gertrud von Stolberg-hoff.

Sport.

Den Großen Preis von Grunewald, ein mit 20 000 Mark dotiertes Hindernisrennen, gewann Dr. H. [illegible] Oper (Stys) mit Halslänge gegen Eisläufer und [illegible]welt. Der Totalisator zahlte 123 Sieg und 40 Platz.

Die dritte Partie im Weltmeisterschaftskampf wurde remis. Nach scharfem Spiel gelang es Aljechin zwar, Bogoljubow in Bedrängnis zu bringen, doch vermochten beide Spieler eine Königin zu bekommen, so daß bei günstiger Plazierung des schwarzen Königs auch die äußerst interessante dritte Partie schließlich nach 70 Zügen Remis wurde.

L. WOLFF ZIGARREN

H. MOHR.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen."

Donnerstag abend ½9 Uhr

Gesangstunde

Der Vorstand.

Sanitätskolonne Spangenberg

Morgen abend 9 Uhr

Uebung

Ratskeller

Das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Gegen **35 RM.** Wochenlohn

werden für den Bezirk Spangenberg 2—3 ehrliche Leute gesucht. Kurze Probezeit (4271)

K. Heilmann, Leipzig C. 1, Markthallenstraße 16.

Spangenberger Lichtspiele

Sonntag, den 15. Sept., abends 8^{15} Uhr

der Sensationsschlager

„Die Brillantenschmuggler von New York"

Sensationelle Erlebnisse nach Akten aus dem New Yorker Polizeiarchiv. • Hergestellt unter dem Schutze des Staatsdepartement für die Küstenwacht U. S. A.

in 8 Akten / 3209 m.

In ständigem Kampf mit den Urgewalten des Meeres und stets vom Tode durch Verbrecherhand bedroht leisten die Wachtmannschaften Uebermenschliches im Dienste ihres Vaterlandes.

Außerdem als Lustfilm:

„Der Marineboxer"

in 2 Akten.

Anfang pünktlich 8^{15} Uhr / Vorverkauf ab Sonnabend

Ia. Kasseler Jazz-Musik.

Krieger-Verein.

SPANGENBERG.

Sonnabend, den 14. September abends 9 Uhr findet im Saale des Herrn Wilh. Siebert eine

Kriegervereinsversammlung

statt, wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Um das Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Turnverein „Froher Mut" Spangenberg.

Versammlung

am Sonnabend, den 14. September 1929, 9 Uhr abends.

½ Stunde vorher: Vorstandssitzung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Der 1. Vorsitzende
Chr. Entzeroth.

Falläpfel, Sommeräpfel, Winteräpfel

zu verkaufen

Frau Kreispfarrer Schmitt

Erstklass. Färberei u. Chem. Reinigungsanstalt

die gute Arbeit liefert, hat

Annahmen

zu vergeben.

Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle prima

Hammelfleisch

Rind-Kalb-Schweinefleisch

rohen und gekochten Schinken

Preßkopf, alte Cervelatwurst, WINTER-WARE

WURSTEFETT prima Qualität

● immer noch 70 Pfg. d. Pfund ●

August Meurer

METZGERMEISTER.

Jeden Samstag bis 9 Uhr abends geöffnet.

Einmach-Zucker

empfiehlt

H. Mohr.

Frische **Schellfische,**

Lachs, Heringe in Gelee, Rollmöpse, Sordinen, Bratheringe

H. Mohr.

Lest Euer Heimatblatt!

Inserieren bringt Gewinn

Elektrisches Ortsnetz.

Es wird daran erinnert, daß alle Anlagen zur Entnahme von Strom aus dem elektrischen Ortsnetz (Anschluß neuer Lampen usw.) unserer Genehmigung bedarf. Die Genehmigung ist auf einem Formblatt, das in der Stadtschreiberei erhältlich ist, zu beantragen. Dies gilt auch für die Anlagen zur Entnahme von verbilligten Nachtstrom.

Spangenberg, den 11. 9. 1929.

Der Magistrat, Schier.